

## Geschichtswerkstatt Lohfelden

---

Seit 1996 arbeitet ein interessierter Kreis Lohfeldener Bürgerinnen und Bürger an der Aufarbeitung der Geschichte der Altdorfer Crumbach, Ochshausen und Vollmarshausen sowie an der Dokumentation der Entstehung der Großgemeinde Lohfelden. Die Geschichtswerkstatt ist im Auftrag und mit Unterstützung der Gemeinde tätig und ist als solche kein Verein, sondern eine Gruppe sich ehrenamtlich engagierender Bürger, von denen ein Teil Mitglied im „Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e.V., Zweigverein Kaufunger Wald - Söhre“ ist.

**Kontakt:**  
**Walter Reuter**  
**Bahnhofstraße 17**  
**34253 Lohfelden**  
**Tel.: 0561/ 5 12 12 7**



Das Innere der protestantischen Kirchen.

## Gemeinde Lohfelden

---

In direkter Nachbarschaft zur Stadt Kassel liegt die Gemeinde Lohfelden, die aus der ersten "Gebietsreform" im Landkreis Kassel hervorgegangen ist. Am 1. Juni 1941 entstand aus den Orten Crumbach und Ochshausen der heutige Ort "Lohfelden". Der Name stammt aus der alten Flurbezeichnung "Im Lohfeld". Lohfelden und Vollmarshausen entwickelten sich fortan parallel im Verlauf von fast 30 Jahren zu Gemeinden mit mehreren tausend Einwohnern. Zu dieser Bevölkerungszunahme trugen die nach dem 2. Weltkrieg hier eintreffenden Heimatvertriebenen und Evakuierten erheblich bei. Am 1. Dezember 1970 vereinten sich Lohfelden und Vollmarshausen zur neuen Großgemeinde "Lohfelden" mit heute ca. 14.500 Einwohnern.

Lohfelden ist heute aufstrebende Gemeinde mit hervorragender Infrastruktur in der die Menschen gern wohnen und leben.

### Gemeinde Lohfelden

Rathaus  
Lange Straße 20  
Telefon: 0561/51 102 0  
Fax: 0561/51 102 31  
E-Mail: [Gemeinde@Lohfelden.de](mailto:Gemeinde@Lohfelden.de)



Gemeinde Lohfelden

## Die evangelische Pfarrkirche in Lohfelden – Vollmarshausen



{ Geschichtswerkstatt Lohfelden }



## Die evangelische Pfarrkirche in Lohfelden-Vollmarshausen

Stichworte zur Begehung, siehe auch: ausführliche Beschreibung der Kirche mit Bildern und Skizzen im Aufsatz von Günter Kruse: „1806 – 1849, Vollmarshausen baut eine neue Kirche“. Sie erhalten das Heft an der Pforte des Rathauses Lohfelden.

### Lage der Kirche.

Über dem Altdorf Vollmarshausen, wo der Bach einen Bogen um den Ausläufer des Mühlenberges zieht, liegt an der oberen Hangkante die Vollmarshäuser Kirche. Die Kirchgasse zieht steil den Hang hinauf zum ehemaligen Kirchhof, der mit einer Mauer eingefriedet an der Nordseite im weiten Bogen die Kirche umfasst. Die heutige Kirche steht an gleicher Stelle wie die bereits im Lager-, Stück- und Steuerbuch von 1744 als sehr auffällig erwähnte Vorgängerkirche.

Die Vorgängerkirche. Im Salbuch des Stifts Kaufungen von 1519 wird dem Kloster eine Pfarrkirche zugeeignet, die dem „... patronus sanctus Michael“ geweiht ist. Von dieser alten Kirche ist uns eine Handskizze des Grundrisses überkommen, die neben anderen Skizzen dem Amtszimmermeister Ewald als Grundlage für seinen Kostenanschlag für den Abriss der baufälligen Kirche und den Neubau der heutigen Kirche diente. Danach war die alte Kirche einschließlich des Turmes ca. 24 m lang und ca. 8 m breit, wobei der Altarbereich auf

ca. 6,50 m eingezogen war. Der Turm war ca. 25 m hoch. Aus der Darstellung ergibt sich auch, dass die Kirche so breit war wie der alte und der neue Kirchturm heute ist. Das Kirchenschiff und der Altarbereich hatten jeweils Kreuzgewölbe. Aus der Darstellung des Fundamentes könnte man einen ersten ursprünglichen Bau als Kapelle, ähnlich den früheren Crumbacher und Ochshäuser Kapellen annehmen, die später erweitert wurden. In einem Gutachten des Landbaumeisters Engelhard beschreibt dieser die Vorgängerkirche als sehr alt und von vorgotischer oder byzantinischer Bauart, die in eine gotische umgebaut wurde. Der Turm und der Kirchenraum sollen unter einer Feuersbrunst gelitten haben.

Die Entstehung der heutigen Kirche. 1834 berichtet der Vollmarshäuser Schulleiter Stippich in einer Eingabe an das Kurfürstliche Konsistorium von der Gefahr des Einsturzes der Kirche und bittet um eine entsprechende Verfügung an den Pfarrer. Der Pfarrer muss nun gegenüber der Obrigkeit berichten. Er wehrt sich gegen den Vorwurf der Vernachlässigung und verweist auf seine geführten Gespräche mit der Gemeindebehörde. Diese habe bisher einen Bau noch nicht begonnen, weil sie unvermögend war. Der Pfarrer ist aber auch der Ansicht, dass die Kirche noch lange stehen werde.

Im August 1835 beschließt die politische Gemeinde den Bau einer neuen Kirche. Hierfür hatte sie eine Kollekte in Höhe von ca. 700 Rthlr erhoben. Dazu wollte man 3000 Rthlr aus der Landeskreditkasse erborgen. Im Dezember des gleichen Jahres wird durch das Kurfürstliche Konsistorium der Abriss der Kirche genehmigt, die Baugenehmigung der heutigen Kirche wurde erst im Dezember 1837 erteilt. Im Dezember 1839 wurde die neue Kirche geweiht. Ergänzungen am Bau zogen sich bis 1849 hin.

Der jetzt hier stehende Neubau ist eine flach gedeckte Saalanlage in neotokanischen Formen. Das Langhaus bildet ein Rechteck, in dessen westliche Schmalseite der Turm hineingreift. Die gegenüberliegende Seite besitzt drei, die nördliche Längsseite fünf große Rundbogenfenster, von denen das mittlere zugesetzt ist. Die Mitte der Südfront nimmt, zwischen zwei Fensterpaaren von der üblichen Form und von einer höheren halbkreisförmigen Blendarkade umrahmt, eine rechteckigen Tür ein.

Durch die Schlichtheit der Innenausstattung, der Gestaltung des Altars und der Aufstellung der Kirchenbänke wird im Raum der Gedanke der protestantischen Predigerkirche, ganz im Sinne der drei moritzschen Verbesserungspunkte, zum Ausdruck gebracht.